



Der Schwimmbetrieb soll durch die wirtschaftlichen Probleme nicht gefährdet werden.

Neander

Droht Notbetrieb in Godshorn?

Woche der Entscheidung: Bad-Betreibergesellschaft kämpft mit finanziellen Problemen

Der Betreibergesellschaft für das Hallenfreibad Godshorn fehlt Geld. In dieser Woche wird sich entscheiden, welche Konsequenzen dies für die GmbH hat, an der acht Sportvereine beteiligt sind. Der Schwimmbetrieb, so die Signale aus Politik und Rathaus, bleibt erhalten.

VON REBEKKA NEANDER

LANGENHAGEN. Dass sich die Betriebsgesellschaft in wirtschaftlich schwerer See befindet, zeichnete sich dem Vernehmen nach bereits im Frühsommer ab. Doch erst nach und nach schälten sich jetzt mögliche Konsequenzen heraus. Zur Stunde, heißt es sowohl im Rathaus als auch bei den politischen Parteien, liegen noch nicht ausreichend belastbare Daten auf dem Tisch, um Entscheidungen zu fällen.

Am Freitag hatte Geschäftsführer Stefan Otte in einer Gesellschafterversammlung den Vertretern der acht beteiligten Sportvereine Bilanzen vorgelegt. Welche Konsequenzen

nun erfolgen, wollte am Montag auf Nachfrage dieser Zeitung kein angefragter Vorsitzender benennen. „Wir müssen uns erst selbst einen Überblick verschaffen“, sagte Hans-Hermann Roggendorf, Vorsitzender des MTV Engelbostel-Schulenburg. Auch Torsten Semmler, Vorsitzender der DLRG Langenhagen, bat um Geduld. Beteiligt sind überdies der SC Langenhagen, SV Langenhagen, der TSV Godshorn, die DLRG Krähenwinkel, die BSG Langenhagen und die RSG Langenhagen. Eigentümerin der Anlagen und des Geländes ist die Stadt Langenhagen.

Nach mehreren Treffen zwischen Geschäftsführer Stefan Otte und Vertretern der Stadt sollen nun genauere Zahlen nachgelegt werden. Als Folge könnten mehrere Szenarien danach zum Tragen kommen: Denkbar wäre eine Übernahmeerklärung der Stadt für alle etwaigen Fehlbeträge oder – in abgespeckter Version – zumindest für die drei städtischen Angestellten, deren Ge-

halt bislang von der Betreibergesellschaft gezahlt wird.

Auch mögliche Konsequenzen müssen diskutiert werden. So könnte es im schlimmsten Fall auf einen „Notbetrieb“ hinauslaufen, bei dem über städtische Angestellte oder unter der Federführung der GMF, die den Betrieb des neuen Schwimmbades innehaben wird, zumindest der Schwimmbetrieb für Schulen und Vereine gewährleistet werden könnte. Haken an diesem Konstrukt wäre, dass dann die Einnahmen durch die zahlenden Badegäste wegfielen. Entschieden werden müsste eine finanzielle Unterstützung seitens der Stadt durch den Rat. Wie schnell dies gelingen kann, war am Montag nicht zu klären.

In keinem Zusammenhang mit dieser Problematik steht ein Streit zwischen Frühschwimmern und den Schwimmbadbetreibern. Von einem Tag auf den anderen hatte Geschäftsführer Otte den Verkauf der Mehrfachkarten eingestellt. Hintergrund, sagte Otte als Reakti-

on auf die gesammelten Unterschriften zur Wiedereinführung des Verkaufs, sei das beschlossene Ende des Badbetriebs vier Wochen vor Eröffnung der „Wasserwelt Langenhagen“ an der Theodor-Heuss-Straße.

„Es ist ein ganz normaler Vorgang, dass man den Verkauf von Wertgutscheinen bei absehbarem Ende einer Verwertbarkeit einstellt“, sagte SCL-Vorsitzender Christian Schneider am Montag auf Nachfrage. Dieses will er nun im Namen aller Gesellschafter auch der Protest-Initiatorin Ellen Batmer in einer persönlichen E-Mail erläutern. „Wir hatten in einer Gesellschafterversammlung bereits vor mehr als einem Jahr beschlossen, den Verkauf frühzeitig einzustellen“, erläuterte Schneider. Dass dies erst jetzt und ohne Ankündigung erfolgt sei, sei „ein Fehler“ des Geschäftsführers. An dem Beschluss selbst werde sich nichts ändern, fügte er hinzu.

Mehr zum Thema auf Seite 3